

gefüllter Wall zu sehen, endlich bemerkt man hinter dem 300 Schritte davon entfernten Sandhügel (die Krakenhütte genannt) noch zwei andere mit geringem Zwischenraume, gegen 40 Schritte lang, 20 breit, 4 bis 5 Ellen hoch, allerdings zum Theil schon abgetragen. Zu vorstehender Darstellung muß bemerkt werden, daß ihr die einst von Preusker vorgenommenen Besichtigungen zu Grunde gelegt sind, und daß seit der Zeit, wo diese stattgefunden haben, wieder ein gutes Theil der alten Ueberreste verschwunden sein wird.

Zur Zeit der Wendenherrschaft bildete die jetzige Amtshauptmannschaft Großenhain, soweit sie auf dem rechten Elbufer liegt, eine Supanie des Landes Daleminzien, nicht des Gebietes der Milciener (der späteren Oberlausitz), wie Manche angenommen haben. Als östliche und südliche Grenzen dienten die Pulsnitz, die Lausnitzer Haide und der Friedewald bei Moritzburg, so daß also die Stadt Radeburg mit zu dem Bezirke gehörte, als westliche die Elbe, und von der nördlichen ist bereits eingehend die Rede gewesen. Nebenbei sei erwähnt, daß an den Namen Supanie noch die hier und da vorhandenen Saupengüter erinnern. Daleminzien ist gleichbedeutend mit Glomaci (Lommatsch), und die Stadt Lommatsch galt als der Mittelpunkt dieses kleinen slavischen Fürstenthums. Bei Lommatsch befand sich jener hochheilige Opfersee, von welchem der um das Jahr 1000 lebende Merseburger Bischof Thietmar Folgendes berichtet: „Dieser aus einer Quelle entstehende See liegt etwa zwei Meilen von der Elbe entfernt und soll nach der Aussage vieler Augenzeugen ganz wunderbare Eigenschaften haben. Wenn nämlich die Zeiten gut und friedlich sind, so ist der See mit Weizen, Hafer und Sicheln angefüllt, droht hingegen ein Kriegswetter, so zeigen sich auf seiner Oberfläche Blut und Aische.“ (Preusker erklärt die angegebenen Erscheinungen als ziemlich einfachen Betrug der damaligen heidnischen Priester.) Der See war noch im vorigen Jahrhundert über hundert Schritte lang und breit, mehrere Ellen tief und fischreich, jetzt ist davon nichts weiter als ein mit Schilf und Binjen bedeckter Bruch übrig, der den Namen Palkschener See (von dem Dorfe Palksch) trägt. Als bedeutendste Festung der Glomacer wird der Ort Zahna genannt, welchen man zwischen Lommatsch und Meissen sucht. Diese Festung erstürmte König Heinrich I (der Vogelfsteller oder Städtebauer genannt) im Jahre 928 und vernichtete sie vollständig. Alle Erwachsenen wurden von den eindringenden Deutschen erschlagen, die Knaben und Mädchen aber in die Sklaverei weggeführt. Südlich von Daleminzien an beiden Ufern der Elbe bis zur böhmischen Grenze lag das Land Nisan, nördlich, ebenfalls links und rechts der Elbe, schloß sich Mizizi an.

Die Slaven, oder, wie sie in hiesigen Landen gewöhnlich genannt wurden, die Sorbenwenden, konnten erst nach dem Beginn der Völkerwanderung (375 — 568)